

Diploma Arbeit – BERNEGGER Johannes

„Die Leithabergwinzer, eine österreichische Terroirbewegung, Möglichkeiten und Grenzen“ - Zusammenfassung

Die Arbeit beschäftigt sich mit einer jungen Gruppierung von renommierten österreichischen Winzern, die sich zum VEREIN LEITHABERG zusammengeschlossen haben. Als Vermarktungsgemeinschaft produzieren sie individuell, nach gemeinsamen Richtlinien, einen weißen und einen roten *Leithaberg Wein*, der das Terroir des Leithagebirges zum Ausdruck bringen soll.

Die Historie

Aus einer Gesprächsrunde von Winzern im September 2004 entwickelte sich eine Arbeitsgruppe, die im Juli 2005 den Verein Leithaberg gründete.

Den meisten Winzern war es schon lange bewusst, dass es sich bei der Region des Leithagebirges um ein besonderes, unverwechselbares Terroir handelt. Die Weine weisen eine bestimmte Charakteristik auf, die sie von anderen Weinen in Österreich unterscheidet. Dennoch wurde, abgesehen von einzelnen Weinen und Winzern, dieses Potential nicht ausgeschöpft.

Die Zielsetzung ist die Produktion und Vermarktung von Weinen mit der Wort- und Bildmarke LEITHABERG. Es sollen die beiden Weinstile (weiß und rot) definiert und nationale und internationale Bekanntheit erlangt werden. Die Marketingaktivitäten sollen aber auch den einzelnen Weingütern zugute kommen und langfristig eine ökonomische Besserstellung sichern.

Das Terroir Leithagebirge

Das Leithagebirge ist der letzte Ausläufer der Zentralalpen vor ihrem Übergang in die pannonische Tiefebene. Diese entstand im Tertiär durch Absinken der ehemals geschlossenen Verbindung zwischen Alpen und Karpaten. Das Leithagebirge zieht sich in einer Länge von 35 Kilometern von Nordost nach Südwest und ist 5 bis 7 Kilometer breit.

Im Tertiär, wurde das kristalline Gebirge umspült vom Pannonischen Meer, das in 8 bis 10 Millionen Jahren einen Kalkmantel, den sogenannten ‚Leithakalk‘, um den Urgesteinskern bildete.

Heute sind zwei Bodenformationen anzutreffen, die AC Böden, Humus (A) auf felsigem Untergrund (C) an den oberen Hanglagen und die ABC Böden wo sich durch lange Bewirtschaftung eine Mischschicht (B) gebildet hat.

Das Klima ist pannonisch-subkontinental mit mildem Frühling, trockenem, warmem bis heißem Sommer und kaltem, schneearmem Winter mit häufigen Frösten. Die für den Weinbau relevanten Hanglagen sind mehrfach klimabegünstigt. Der Neusiedlersee sorgt bei atmosphärischer Windstille dank seiner eigenen Thermik für gute Durchlüftung der Weinstöcke.

Dieses Gebiet ist eines der ältesten Weinbaugebiete der Welt mit langer Weinbautradition und eigener Mentalität.

Das Konzept der Leithabergwinzer

Der *Leithaberg weiß* ist aus den Sorten Chardonnay, Weißburgunder und Neuburger, sowie Grüner Veltliner, reinsortig oder als Assemblage.

Beim *Leithaberg rot* nimmt Blaufränkisch die Hauptrolle ein, entweder reinsortig oder in einer Assemblage mit zumindest 50%. Zweigelt, Pinot Noir und St. Laurent sind die Partner.

Traditionelle und innovative Momente (Weinberatung) finden sich in der Rebsortenauswahl, der Arbeit im Weingarten und der Rückbesinnung auf eine Weinbereitung, mit geringst möglichem Eingriff und gebietstypischen Methoden, wie Spontangärung, großes Holzfass, möglichst kein biologischer Säureabbau, möglichst kein Ausbau im Barrique, u.a.m.

Der Weinstil

Es sollen Weine entstehen, mit frischer Frucht, lebendig, pikant und mineralisch, mit innerer Spannung und Würze, strukturiert und engmaschig, die Länge und Tiefgang, Finesse und Eleganz aufweisen. Weine, die Ausdruck ihres Terroirs sind, etwas Zeit brauchen und Lagerpotential haben.

In einer quantitativ ausgewerteten gedeckten Verkostung wurde versucht herauszufinden, ob der Stil sensorisch nachvollziehbar ist.

Alle Verkoster haben bei allen sechs Weinen die angestrebten Eigenschaften deutlicher wahrgenommen als bei den Vergleichsweinen. Die *Leithaberg weiß* hoben sich stärker ab und wurden zu 83% richtig identifiziert, während die *Leithaberg rot* nur zu 50% identifiziert wurden.

Die Vermarktung

Der offizielle gemeinsame Marktauftritt fand 2006 durch zahlreiche Aktivitäten, Präsentationen, Events und Verkostungen statt. Der Verkauf begann im September 2006 und konzentriert sich, neben dem Ab Hof Verkauf, auf den Fachhandel und die Spitzengastronomie. Schwerpunktmäßig wird zuerst auf den heimischen Markt, später auf den Export fokussiert.

Das österreichische Weingesetz

ermöglicht, dass bestimmte Weine der begrenzten Weinbauzone Leithagebirge unter der Bezeichnung DAC in Verkehr gebracht werden dürfen. Diese Überlegungen werden von den LEITHABERGWINZERN für die Zukunft auch angestellt.

Die Klassifikation von Einzellagen

Das Modell des VDP bildet eine dreistufige Pyramide, deren Basis *Gutsweine und Ortsweine* bilden, darüber *Weine von klassifizierten Lagen* und die Spitze bilden parzellengenau abgegrenzte Einzellagen, die *ERSTE LAGE*. Ab der klassifizierte Lage sind alle Weinstile zugelassen.

In Summe stellt dieses privatrechtliche Klassifikationsmodell eine Synthese der besten und geeignetsten Bestimmungen von Bordeaux und Burgund dar.

Der VEREIN LEITHABERG findet in der Weingesetzgebung in Österreich andere gesetzliche und geistige Rahmenbedingungen vor.

Für die Winzer des VEREIN LEITHABERG steht die Frage Lagenklassifikation derzeit nicht auf der Tagesordnung, wenngleich es Visionen in diese Richtung gibt.

Ein Modellversuch unter Einbeziehung verschiedenster wissenschaftlicher Ressourcen wäre möglich und könnte österreichweite Bedeutung erlangen, wobei 10 Jahre und mehr bis zu einer Umsetzung nötig wären.

Empfehlungen:

- Die Rebsortenauswahl bei *Leithaberg weiß* ist zu breit gefächert eine Straffung wäre sinnvoll, auch eine noch stärkere Gewichtung des Blaufränkischen bei *Leithaberg rot*.
- Bei der vergleichenden Verkostung sind Unterschiede zwischen den *Leithaberg Weinen* zu Tage getreten, die so vielleicht nicht erwünscht sind. Es wäre sinnvoll zu untersuchen wo die Gründe dafür liegen.
- Ein Rechtsschutz für die Marke *Leithaberg* ist zu empfehlen.
- Last not least, ist anzuraten sich jetzt bereits mit einer Lagenklassifikation auseinanderzusetzen und Kooperationen zu suchen, die diesen Prozess unterstützen. Es dauert ohnehin Jahre bis so etwas ‚öffentlichkeitsfähig‘ ist.

Salzburg, 25.06.2007

Johannes Bernegger

